

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE

begründet von
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von
JAN GOOSSENS

Band 15
1975



VERLAG ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS
Redaktionelle Arbeiten: Dr. IRMGARD SIMON

Magdalenenstr. 5, 44 Münster

© Aschendorff, Münster Westfalen, 1976 · Printed in Germany

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks,
der tontechnischen Wiedergabe und der Übersetzung. Ohne schriftliche
Zustimmung des Verlages ist es auch nicht gestattet,
dieses urheberrechtlich geschützte Werk oder Teile daraus in einem
photomechanischen oder sonstigen Reproduktionsverfahren oder unter
Verwendung anderer, wie z. B. elektronischer, hydraulischer, mechanischer usw.
Systeme zu verarbeiten, zu vervielfältigen und zu verbreiten.
Aschendorffsche Buchdruckerei, Münster Westfalen, 1976

Inhalt des 15. Bandes (1975)

WILLY SANDERS	Zur deutschen Volksetymologie 3. Volksetymologie und Namenforschung	1
HARTMUT BECKERS	Neue Forschungen zur mittelniederländischen Lexikographie Zu P. G. J. VAN STERKENBURGS Ausgabe und Untersuchung des <i>Glossarium Harlemense</i>	6
PETER HONEGGER	Eulenspiegel und die sieben Todsünden	19
HARTWIG FRANKE	Die <i>-borstel</i> -Namen (mit einer Karte)	36
LUDGER KREMER	Niederländische Transferenz im Lexikon westfälischer Grenzdialekte (mit 8 Karten)	60

AUS DER ARBEIT AM WESTFÄLISCHEN WÖRTERBUCH

FELIX WORTMANN	Wie ist die Bezeichnung <i>Bogen</i> (Papier) zu erklären? Eine Anregung zu weiteren Überlegungen	85
HERMANN NIEBAUM	<i>ase</i> – <i>arre</i> – <i>at</i> 'als, wie, wenn etc.' oder die Crux des Wörterbuchbearbeiters mit den Partikeln	98

Die *-borstel*-Namen

(mit einer Karte)

Bemühungen um eine namenkundliche und siedlungsgeschichtliche Interpretation der Ortsnamen auf *-borstel* gehen bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts zurück. Die politische Spaltung des Verbreitungsgebiets in einen niedersächsischen und einen schleswig-holsteinischen Teil beschränkte das Interesse der Bearbeiter dabei jeweils auf das Gebiet nördlich oder südlich der Niederelbe¹, ohne daß eine solche Trennung sich von der Sache angeboten hätte. Eine monographische Übersicht über die *-borstel*-Namen liegt – außer in dem zwangsläufig zu knappen Artikel bei A. BACH² – bisher noch nicht vor.

Ziel meiner Untersuchung³ ist es, durch intensivere Auswertung der urkundlichen und nichturkundlichen Quellen sowie der heute zur Verfügung stehenden Kartenwerke zu einem zuverlässigeren und vollständigeren Bild des Namentypus *-borstel* zu gelangen. Dabei konnte ich aus Raumgründen hier zunächst nur die Siedlungsnamen berücksichtigen; die Flurnamen (FN.) wurden nur dann zu Hilfe genommen, wenn berechtigte Gründe dafür sprachen, daß sie Siedlungsnamen überdecken, also wohl Namen wie *Spitzenbostel*, nicht aber *Bostelkamp*, *Am Borsteler Baum* o. ä. Freilich habe ich nicht das gesamte fast unübersehbare Flurnamenmaterial des Verbreitungsgebiets auf versteckte Siedlungsnamen hin durchgesehen – diese Aufgabe dürfte zwar gewiß lohnen, war aber im Rahmen dieser Darstellung nicht zu bewältigen. Auf die an sich ebenfalls vielversprechende Hinzunahme der Personennamen wie *Bosselmann*, *Hornbostel* und *von Borstel* mußte ich aus dem gleichen Grund verzichten.

Den Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit bildet eine auf Vollständigkeit abzielende Liste der Siedlungsnamen auf *-borstel*. Sie enthält – wenn möglich – eine genaue Lokalisierung der Ortschaft, Auskunft über ihre Art und Größe sowie eine Auswahl von charakteristischen Belegen aus den Quellen, wobei Doppelnennungen gleicher oder ähnlicher Namenformen

¹ H. JELLINGHAUS, *Holsteinische Ortsnamen*, Zs. d. Ges. f. Schleswig-Holstein. Gesch. 29 (1899) 205–327; L. FIESEL, *Die Borstel südlich der Niederelbe*, Niedersächs. Jb. 26 (1954) 1–23.

² A. BACH, *Deutsche Namenkunde*, Bd. II: *Die deutschen Ortsnamen*, Teil 2, S. 372f.

³ Stark überarbeitete und gekürzte Fassung meiner gleichnamigen Magister-Arbeit, Münster 1972.

aus demselben Jahrhundert in der Regel unterbleiben. Abweichungen in Schreibung und Zitierweise von der bisherigen Literatur sind nicht eigens als solche gekennzeichnet; sie beruhen auf der neuerlichen Durchsicht eines Großteils der Quellen. Die Artikel schließen jeweils mit der Erklärung des Bestimmungswortes (BW.).

Namenliste

(1) 3111 *Allenbostel*, Ksp. Hanstedt, Kr. Uelzen, Dorf, 161 Einw.⁴.

a. 1105 *Athelwordesburstel* (Foerstemann II, 1, Sp. 250), identisch mit dem bei Foerstemann II, 1, Sp. 646 verlesenen *Abbelwordesburstel*; a. 1253 und 1272 *Alenborstete* (Hammerstein-Loxten, S. 198); a. 1450 *Alenborstell* (Schatzreg. von 1450/51, S.18); 15. Jh. *Aluenborstolde* (Verd. I, S. 12). – Zum PN. *Adalword* (a. 1037–52, Osn. Ub. I, Nr. 138, S. 119).

(2) + *alte Bostel*, Flur in 3101 Hörsten, Kr. Celle

a. 1664 *ole Bossel* (Celler FNB. S. 24); heute *das alte Bostel* (ebd.). – Hier soll ein Siedlungsplatz vor dem Dorfe Hörsten gewesen sein, der Standplatz des *Peetshofes* (ebd. S. 110).

(3) + *alte Bostel*, Flur in 3103 Belsen, Kr. Celle

a. 1664 *ole Bossel* (Celler FNB. S. 24); heute *das alte Bostel* (ebd.). – Ehemalige Siedlung (ebd. S. 110).

(4) + *Altenborstel*, Flur bei 2084 Rellingen, Ksp. Rellingen, Kr. Pinneberg

o. J. *Altenborstel* (Jellinghaus S. 225). – Vielleicht identisch mit (41) *Borstel-Hobenraden* oder Primärsiedlung dazu.

(5) *Ambostel*, Ortsteil von 3166 Sievershausen, Kr. Burgdorf

a. 1391–93 *To ambörstete .I. hof un enen kôthof* (Sud. VI, Nr. 61, S. 62). – Das BW. ist dunkel; vielleicht ist *Ambostel* ein Abbau zum 2 km entfernten *Abbensen*, Kr. Peine.

(6) 2839 *Bahrenborstel*, Kr. Grafschaft Diepholz, Dorf, 718 Einw.

a. 1528 *Bergenborstel* (Hoyer Ub. I, Nr. 661); a. 1530 *Bargenborstel* (ebd. I, V, S. 46). – Das BW. deutet entweder auf Berglage oder auf Abbaubeziehung zum 5 km entfernt gelegenen *Barenburg*.

(7) *Barmbostel*, Ortsteil von 3102 Bonstorf, Ksp. Hermannsburg, Kr. Celle

Ende 13. Jh. *den hof to Berlingeborstelde* (Hammerstein-Loxten S. 151); ca. 1300 *Berlingeborstelte* (Celler FNB. S. 30); a. 1330–52 *to Berninggeborstle* (Lün. Lehnsh. Nr. 77); a. 1438 *To Berningborstell* (Schatzreg. Celle S. 24). – Zum PN. *Berno* mit Zugehörigkeitssuffix *-ing*.

(8) 3101 *Beedenbostel*, Kr. Celle, Kirchdorf, 864 Einw.

a. 1051 *in parrochiis . . . (et) Beginburstalle* (Ub. Hildesheim I, Nr. 86, S. 86); a. 1197 *in parochia beinborstelde* (Brem. Ub., Nr. 81, S. 93); a. 1381–82 *Beyenborstete* (Sud. V,

⁴ Hier und im folgenden werden die Einwohnerzahlen der niedersächsischen Orte zitiert nach: *Die Bevölkerung der Gemeinden in Niedersachsen am 31. Dez. 1967*, Hannover 1968.

Nr. 226, S. 266); a. 1438 *To Beymborstel* (Schatzreg. Celle S. 33). – Zum PN. *Bego* (Calenb. Ub., Abt. 10, S. 216).

(9) + *Beerenbostel*, Flur in 31 Lachtehausen, Kr. Celle

o. J. *Beerenbostel* (Celler FNb. S. 110). – Ehemals Siedlung (ebd.).

(10) 3091 *Bendingbostel*, Kr. Verden, Dorf, 449 Einw.

ca. a. 1320 *Thom Beninge-Borstelde ein boue* (Verd. I, S. 22); a. 1460 *to beingborstel* (Fiesel S. 4); a. 1548–51 *Benningborstel* (Rosenbrock S. 17); 16. Jh. *Thom Beninge. Borstelde* (Verd. I S. 22); a. 1684 *Bennenbostel* (Rosenbrock S. 17); a. 1690 *Bendingborstel* (ebd.). – Zum PN. *Benno* mit Zugehörigkeitssuffix *-ing*, das *-nd-* ist wohl Dissimilationsprodukt.

(11) *Bennebostel*, Ortsteil von 31 Westercelle, Kr. Celle

13. Jh. *Benneborstelde* (Celler FNb. S. 98). – Zum PN. *Benno*; ehemals eigenständige Siedlung.

(12) 3001 *Berenbostel*, Ksp. Engelbostel, Kr. Neustadt a. R., Dorf, 12 659 Einw.

vor a. 1206 in *Bardingeburstele* (Calenb. Ub., Abt. 6, Nr. 1); a. 1360 *II höve und I hof to Berningeborstele* (Ub. Stadt Hannover I, Nr. 396). – Zum PN. *Bernhard*, in zwei Kurzformen: *Bardo* und *Berno*, mit Zugehörigkeitssuffix *-ing*.

(13) + *Berrtenbostel*, unbestimmt um 3111 Holdenstedt südl. Uelzen, Kr. Uelzen

o. J. *Berrtenbostel* (Hammerstein-Loxten S. 473). – Zum PN. *Berht*. – Da Hammerstein-Loxten, der hier aus einem nicht näher genannten Lüneburger Lehnbrief zitiert, auch historische Namensformen gewöhnlich dem heutigen Stand angleicht, ist mit einer ursprünglichen Schreibung **Berrtenborstel* zu rechnen.

(14) *Bestenbostel*, Ortsteil von 3001 Oegenbostel, Ksp. Brelingen, Kr. Burgdorf

a. 1060 *Bustenburstel* (FIESEL, *Ortsnamenforschung und frühmittelalterliche Siedlung in Niedersachsen*, Teuthonista, Beih. 9, 1934, S. 32, Anm. 76); a. 1304–24 *de bechtingeborstelde* (Sud. I, Nr. 184, S. 113); a. 1381 *beyttzynborstele* (ebd. V, Nr. 226, S. 264); a. 1385–97 *den tegeden to bessincheborstele* (ebd. VI, Nr. 109, S. 113). – Nach Fiesel S. 4 zum PN. *Bacco*. Diese Annahme erscheint gewagt, richtig ist aber wohl die Interpretation des BW. als PN. – Ehemals eigenständige Siedlung.

(15) *Börstel*, Ortsteil von 4972 Mennighüffen, Kr. Herford

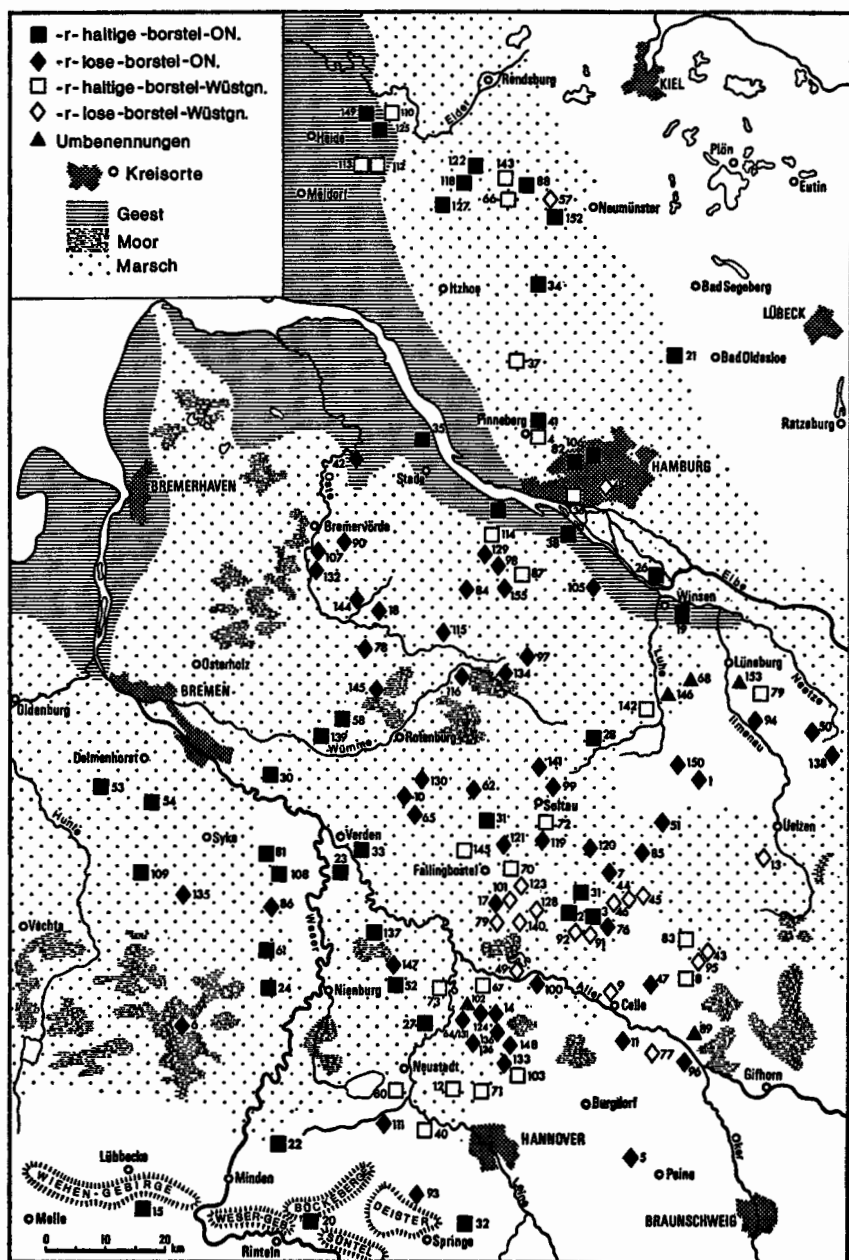
a. 1052 *Bodinga burstal . . . predium in Manninchuffen* (Westf. Ub. I, Urkunden, Nr. 147, S. 115); a. 1055–80 *Bodinge Burstal* (ebd., Regesten, Nr. 1069, S. 173). – Das BW. der historischen Belege ist der PN. *Bodo* mit Zugehörigkeitssuffix *-ing*. – Ehemals eigenständige Siedlung.

(16) 4571 *Börstel*, Kr. Bersenbrück, Dorf und Stift, 874 Einw. (Name des Dorfes heute: *Menslage*)

a. 1250 . . . *ut locus qui hactenus vulgari nomine Borstel dictus est . . .* (Osn. Ub. II, Nr. 587, S. 457); a. 1251 *in loco qui dicitur Burstel in parrochia Bergbe* (ebd. III, Nr. 15, S. 12); a. 1260 *conventui in Borstelt* (ebd., Nr. 233, S. 168); a. 1271 *cenobium in Borstelo* (ebd., Nr. 447, S. 307); a. 1281 *in nemore Borstelo* (ebd. IV, Nr. 7, S. 6: gemeint ist der Wald *Börstel*). – Da es schwer ist, die Namen für Dorf und Kloster *Börstel* im Laufe der Überlieferung auseinanderzuhalten, seien hier alle vorkommenden Namen genannt: *Menslage*, *monasterium de Valle rosarum*, *Rosenthal*, *Merienberche*, *mons sancte Marie*. Durchgängig sind von diesen jedoch nur *Menslage*, *Börstel* und *Rosenthal* belegt; der Volksmund dürfte immer *Börstel* oder *Menslage* gesagt haben.

- (17) *Böstlingen*, Weiler südl. von 3032 *Fallingbostel*, Kr. Fallingbostel
a. 1379 *van borstlinge* (Sud. V, Nr. 134, S. 148 u. 150); a. 1438 *To Borsteling* (Schatzreg. Celle, S. 15). – Einziger abgeleiteter -*borstel*-Name, eventuell Abbau zu einem älteren *Borstel*; in unmittelbarer Nähe liegen (74) *Ettenbostel* und (99) *Hombostel*.
- (18) *Boitzenbostel*, Ortsteil von 2149 *Boitzen*, Kr. Bremervörde
o. J. *Boitzenbostel* (Rüther S. 417). – Abbau zu *Boitzen*.
- (19) 2091 *Borstel* bei Winsen, Kr. Harburg, Dorf, 1161 Einw.
ca. a. 1123 in *Burstolde* (Verd. II, Nr. 15, S. 35); a. 1158 *Suanebildisborstel* (Hammerstein-Loxten S. 544 mit dieser Zuordnung); a. 1330–50 in *borstele* (Sud. VI, Nr. 146, S. 163, Fußn.); a. 1382 *Struchborstelde* (Ub. Stadt Lüneburg II, Nr. 971, S. 337; nach dieser Urkunde mit *Suanebildisborstel* identisch); a. 1450 *Stenborstell* (Schatzreg. von 1450/51, S. 8 mit dieser Zuordnung). – Das Dorf liegt heute in der Winsener Marsch; der zumindest zeitweilig verwendete Name *Stenborstell* weist aber darauf hin, daß die Bodenbeschaffenheit sich – vielleicht durch Überschwemmungen – in der Neuzeit geändert haben muß. – Aufgrund der Zugehörigkeit zum Gericht Pattensen und der großen räumlichen Nähe wird auch das bei P. VON KOBBE, *Geschichte und Landesbeschreibung der Herzogthümer Bremen und Verden*, I, Bremen 1824, S. 69 genannte *Scharmbeckborstel* mit *Borstel* bei Winsen identisch sein. – Die BW. in der Reihenfolge ihrer Belegung: PN. *Suanebild*; *struk* m. 'Strauch'; *stēn* m. 'Stein' und *Scharmbeck*; eine Abbaubeziehung zwischen *Borstel* und dem 4 km entfernten *Scharmbeck* kann aber wohl nicht angenommen werden.
- (20) 3261 *Borstel* bei Deckbergen, Kr. Grafschaft Schaumburg, 631 Einw.
o. J. *Borstelde* (SHRLU III, Nr. 793); *Wernerus de Burstold* (ebd. I, Nr. 749); a. 1197 *predium in grimisborstelde* (Calenb. Ub. III, Nr. 27); a. 1206 *Grimoldesburstelde* (Westf. Ub. VI, Nr. 28, S. 10); a. 1230 in *Grymoldingeborstelde* (ebd., Nr. 214, S. 60). – Zum PN. *Grimold* bzw. seiner Kurzform *Grim*.
- (21) 2061 *Borstel*, Ksp. Sülfeld, Kr. Bad Segeberg, Dorf
a. 1317 *Syfrido de Borstle* (Hamb. Ub. II, Nr. 397); a. 1488 *tom Borstel* (Jellinghaus S. 225). – Nach v. Schröder I, S. 73f. befand sich hier zu Beginn des vorigen Jahrhunderts ein adliges Gut von erheblichem Ausmaß.
- (22) *Borstel*, Ortsteil von 4956 *Bierde*, Kr. Minden
a. 1286 *Ekkehardesborstolt* (Westf. Ub. VI, Nr. 1331, S. 424); a. 1381 *Ekkehardesborstolt* (Fiesel S. 4; da Fiesels Angaben in hohem Maße unzuverlässig sind, kann hier mit einer Verlesung entweder der Jahreszahl oder der Schreibung gerechnet werden); a. 1624 *Borstel* (Calenb. Ub. III, Nr. 916). – Zum PN. *Ekkehard*. – Ehemals selbständige Siedlung.
- (23) *Borstel*, Weiler östl. Dörverden bei 309 *Verden a. A.*, Kr. Verden a. A.
o. J. *thom Borstell* (Rosenbrock S. 129); ca. a. 1300 *Borstelle* (Hoyer Ub. I, S. 39); ca. a. 1370 *Borstelde* (Rosenbrock S. 129); a. 1530 *Borstel* (Hoyer Ub. I, IV, S. 37).
- (24) 3071 *Borstel*, Kr. Nienburg a. d. W., Kirchdorf, 558 Einw.
a. 1302 *domus in borstolde* (Hoyer Ub. I, Nr. 40); a. 1441 *domus in borstelde* (ebd., Nr. 469); a. 1526 *Borstel* (ebd., Nr. 1298). – Am *Borsteler Moor* gelegen.
- (25) 2155 *Borstel* bei Jork, Kr. Stade, Dorf, 1987 Einw.
a. 1304 *Osterfleth* (Fiesel S. 5); o. J. *Cesterflete* und *Zesterfleth* (Rüther S. 417); a. 1343 *Tzestersulete* (Sud. II, Nr. 51, S. 27); Ende 14. Jh. *Sesterflete alias Borstel* (Verd. I, S. 88).

- (26) *Borstel* bei 205 Kirchwerder, Hansestadt Hamburg, Höfe
a. 1307 *in loco borstolt* (SHLRU III, Nr. 146); 15. Jh. *van Borstels eken* (Sud. V, Nr. 134, S. 147).
- (27) 3071 *Borstel*, Ksp. Hagen, Kr. Neustadt a. R., Dorf, 650 Einw.
a. 1304–24 *de borstelde* (Sud. I, Nr. 184, S. 110).
- (28) 3045 *Borstel-Bispingen*, Kr. Soltau, Dorf, 477 Einw.
a. 1316 *Borsteldhe sitam inter villam bischopinghe et v. Ludzele* (Fiesel S. 5); 1. Hälfte 15. Jh. *Borstel* (Schatzreg. Amelinghausen S. 85, 86). – Heute *Borstel in der Kuble*.
- (29) x 3501 *Borstel* bei Stendal, Kr. Stendal, Kirchdorf
a. 1324 *in villa Borstel* (*Codex Diplomaticus Brandenburgensis*, ed. A. F. RIEDEL, 1848, Teil V, Bd. I, Nr. 104); a. 1375 *in Borstal in curia quam nunc tenet prefectus ibidem* (ebd., Nr. 188 u. ö.).
- (30) *Borstel*, Ortsteil von 2807 Achim, Kr. Verden a. A.
a. 1384 *to dem Borstele* (Rosenbrock S. 1). – Nach Rosenbrock (ebd.) wurde dieser Ort auch *Mandelsenborstel* genannt (nach dem Geschlecht derer von *Mandelslob*) und *Hornbostel* (nach dem Familiennamen von *Horn*).
- (31) *Borstel* bei 3041 Woltem, Kr. Fallingb., Höfe
a. 1330–52 *borstelde* (Lün. Lehnsh. 32); a. 1371 *to Tammelingeborstele* (Fiesel S. 5; nach dessen Zeugnis lag hier ein herzoglicher Hof); a. 1438 u. ö. *Borstell* (Schatzreg. Celle S. 18). – Zum PN. *Tammo*; ein Verdener Bischof dieses Namens ist bei Ch. G. PFANNKUCHE, *Die ältere Geschichte des vorm. Bisthums Verden*, 1830, S. 81, erwähnt.
- (32) *Borstel* bei 3214 Völkßen, Kr. Springe, Hof
15. Jh. *to uolkersen uppe dem borstel* (Lün. Lehnsh. 924); *den boff half to den borstelde bouen volkersen* (ebd., 942).
- (33) 3091 *Borstel*, Ksp. u. Kr. Verden a. A., Dorf, 620 Einw.
a. 1254 u. ö. *Borstolde* (Rosenbrock S. 28); a. 1525 *Borstele* (ebd.); 16. Jh. *curia Borstolde* (Verd. II, S. 303).
- (34) 2351 *Borstel*, Ksp. Bramstedt, Kr. Bad Segeberg, Dorf
ca. a. 1520 *thom Borstell* (Laur S. 73); a. 1652 *Borstel* (ebd.).
- (35) *Borstel*, Ortsteil von 2561 Bützfleth, Kr. Stade
o. J. *Borstel* (Rüther S. 417); o. J. *Brocklosenborstel* (ebd.). – Ich vermute im BW. einen ON. **Brocklob-busen*. – Nach P. VON KOBBE, *Geschichte und Landesbeschreibung der Herzogthümer Bremen und Verden*, Bremen 1824, I, S. 134 wurde der Ort auch *Medemhof* genannt (nach dem vorm. Besitzer des adligen Gutes).
- (36) + *Borstel*, Ksp. St. Michaelis, Hansestadt Hamburg
o. J. *Borstel* (Hamb. Wb. Sp. 421); a. 1267 *Borgstelde ante ciuitatem hamburg* (campus; Hamb. Ub. I, Nr. 716). – Neuzeitl. Name: *Borstel vor der Stadt*. – Aufgrund der eindeutigen Zugehörigkeit zum Ksp. St. Michaelis (auf dieses bezieht sich die Urkunde) ist *Borstel* mit Sicherheit nicht identisch mit einem der übrigen gleichnamigen Orte in und um Hamburg (4; 26; 41; 82; 106).
- (37) + *Borstel* bei 2202 Barmstedt, Kr. Pinneberg
o. J. *Borstel* (Jellinghaus S. 225). – Da Jellinghaus niemals urkundliche Quellen angibt, war es nicht möglich, diesen Ort näher zu lokalisieren.



(38) + *Borstelbeck*, ehem. Ortsteil von 2000 Harburg

o. J. *Borstelbeck* (Hamb. Wb. Sp. 421; hiernach an der *Bostelbeck* gelegen, die inzwischen wahrscheinlich durch Verrohrung verschwunden ist).

(39) *Borstelhof* bei 3102 Bergen, Kr. Celle, ehem. Kirchdorf, heute Hof

a. 1421 *Borstelhof* (Fiesel S. 14). – Auf die ehemalige Bedeutung des Ortes weist eine große Menge von FN. in den umliegenden Gemeinden hin (Celler FNB. S. 26, 35, 75, 110).

(40) + *Borstelhof* im Gümmer Walde bei 305 Wunstorf, Kr. Neustadt a. R.

a. 1292 u. ö. *mansum cum area pertinentem ad curiam borstolt* (Calenb. Ub., Abt. 9, Nr. 44). – Wohl ehemaliger Adelshof.

(41) 2081 *Borstel-Hohenraden*, Kr. Pinneberg, Dorf

a. 1388 *tho dem Borstelde* (SHLRU VI, Nr. 767); a. 1564 *zum Borstell* (Laur S. 73). – Die insgesamt spärliche Überlieferung läßt eine genaue Unterscheidung von *Borstel-Hohenraden* und (4) *Altenborstel* nicht zu. Möglicherweise sind die beiden Ortschaften identisch oder sie stehen in einem Abbauverhältnis zueinander.

(42) 2167 *Bossel* bei Himmelpforten, Kr. Stade, Dorf, 146 Einw.

ca. a. 1230 *Borstolt* (Hoyer Ub. I, IV, S. 6); ca. a. 1500 *To deme Borstell* (Fiesel S. 5).

(43) + *Bostel*, Flur in 3101 Scharnhorst, Kr. Celle

o. J. *Bostel* (Celler FNB. S. 110; hiernach ehem. Siedlung).

(44) + *Bostel*, Flur in 3101 Dohnsen, Kr. Celle

a. 1666 *Bostel* (Celler FNB. S. 110; hiernach ehem. Siedlung; mdal. *Bossel* und *Borßel*, ebd. S. 36).

(45) + *Bostel* bei 3101 Beckedorf, Kr. Celle

a. 1777 *Bostelfeld*, *Bostelkamp*, *Bosselkamp*, o. J. *Bosselried* (Celler FNB. S. 22; hiernach ehem. Siedlung).

(46) + *Bostel*, Flur in 3101 Hagen, Kr. Celle

a. 1587 *bei dem bostel* (Celler FNB. S. 46; ebd. S. 161 wird verlassenes Gehöft angenommen).

(47) 3101 *Bostel* bei Altenhagen und Groß-Hehlen, Kr. Celle, Dorf, 289 Einw.

a. 1033 *in pago Lainga in villis . . . (et) Helinga burstalla* (Fiesel S. 6); a. 1060 *Buotemburstal* (Celler FNB. S. 31; hierhin gehört u. U. das bei A. BACH, *Deutsche Namenkunde*, Bd. II, 2, S. 372, genannte *Budenbostel*, das ich sonst nicht gefunden habe); a. 1377 *to deme borstelde* (Sud. V, Nr. 124, S. 137); a. 1438 *Tome Borstellde* (Schatzreg. Celle S. 27). – Das BW. im ältesten Beleg bezieht sich mit hoher Wahrscheinlichkeit auf das benachbarte Dorf (Groß-)Hehlen, was zu der Deutung 'Siedlungsstelle der Leute aus Hehlen' berechnen könnte.

(48) *Bostelreihe*, Flur (Straße) in 2000 Hamburg-Barmbek

Bostelreihe ist eine kleine Parallelstraße zur Hamburger Straße im Stadtteil Barmbek; zu weit von (82) *Groß-* und (106) *Kleinborstel* einerseits und (36) + *Borstel* andererseits entfernt, als daß man nicht eine ehemals eigenständige Siedlung anzunehmen berechtigt wäre. Dafür spricht auch die häufige Verwendung des GW.s *-reihe* als Namenwort für Straßendörfer in Holstein.

(49) + *Bostelteile*, Flur in 3101 Bannetze, Kr. Celle

a. 1770 in *Bostels Höfen* (Celler FNB. S. 19; hiernach mdal. auch *Bossels Barg* genannt, vermutlich ehemals Siedlung, ebd. S. 110).

(50) 3149 *Bostelwiebeck* bei Altenmedingen, Kr. Uelzen, Dorf, 95 Einw.

a. 1340 *dat Dorp to dem Borstelde, dat in dem Wibeke leght* (Sud. I, Nr. 682, S. 345). – Mit *Wibeke* ist hier der gleichnamige Wald gemeint.

(51) 3111 *Brambostel*, Kr. Uelzen, Dorf, 46 Einw.

o. J. (1330–52) *Bardenborstle* (Hammerstein-Loxten S. 171); 16. Jh. *Bardenborstelde* (Verd. I, S. 13). – Zum PN. *Bardo*.

(52) *Brunnenborstel* bei 3071 Laderholz, Kr. Neustadt a. R., Höfe

a. 1330–52 *bruningesborstelt* (Lün. Lehnsh. 185). – Zum PN. *Bruno*, später volksetymologischer Anschluß an *Brunnen*.

(53) *Bürstel* bei 2875 Ganderkesee, Lkr. Oldenburg, Höfe

Ohne urkundliche Belege, sofern sich nicht Angaben zu (54) *Bürstel*, das nur wenige Kilometer entfernt ist, auf diese Ortschaft beziehen.

(54) *Bürstel* bei 2801 Heiligenrode, Kr. Grafschaft Hoya, Höfe

a. 1250 *Major Borstle* (Brem. Ub. I, Nr. 247, S. 288f., Anm. 99; dort auch Zitat aus dem Hoyer Ub. mit den folgenden drei Belegen: a. 1259 *Borstole*, a. 1290 *Burstele*, a. 1495 *Borstell* und *Burstell*). – Möglicherweise nimmt das a. 1250 genannte *Major Borstle* mit seiner Größenangabe Bezug auf ein kleineres *Borstel*, das gut mit dem vorgenannten (53) *Bürstel* identisch sein könnte. Ein weiterer Hinweis auf eine siedlungsgeschichtliche Zusammengehörigkeit ist der gemeinsame, sonst heute nicht mehr vorkommende *u*-Vokalismus.

(55) + *Burstallum* bei 3534 Dalhausen, Kr. Höxter

9. Jh. *villa Burstallum* (H. JELLINGHAUS, *Die westfälischen Ortsnamen, nach ihren Grundwörtern*, Kiel Leipzig 1902, S. 6); a. 1213 *Bürstolde* (Westf. Ub. IV, Nr. 56); a. 1309 *Borstolden* (H. JELLINGHAUS a. a. O.); a. 1314 *Burstalle* (ebd.).

(56) + *Cadenbostel* in Holstein an oder in der Nähe der Kollau

o. J. *Cadenbostel* (A. HANSEN / R. SOTTORF, *Die Kollauer Chronik*, Bd. III, 1938, S. 1). – Unter Berücksichtigung des von HANSEN/SOTTORF bearbeiteten Gebietes kann es sich eigentlich nur um eine Ortschaft im ehemaligen Pinneberger Ksp. Rellingen handeln. Eine Zuweisung zu (41) *Borstel-Hobenraden* ist darum immerhin denkbar. – Zum PN. *Cado*.

(57) + *Calebostel* bei Innien, Kr. Rendsburg-Eckernförde, ehem. Ländereien; nicht genau zu lokalisieren

o. J. *Calebostel* (Jellinghaus S. 225). – Vermutlich zum Adj. mnd. *kāl* 'kahl'.

(58) 2131 *Clüversborstel*, Kr. Rotenburg a. d. W., Dorf, 172 Einw.

16. Jh. *Wolmendingeborstdolt* (Verd. I, S. 35). – Möglicherweise ist der Ort ein Abbau zum a. 1438 (Schatzreg. Celle) erwähnten *Wolmendinge* im Ksp. Dorfmark, Kr. Fallingb.-bostel. – Nach P. v. KOBBE, *Geschichte und Landesbeschreibung der Herzogthümer Bremen und Verden* I, 1824, S. 53, war hier „ein adelicher Hof der Clüver, welche hier 1478 ein wohlbevestigtes Schloß . . . anlegten“.

(59) + *Dalbostel*, Flur in 3041 Becklingen, Kr. Celle

a. 1587 *dalbostel* (Celler FNB. S. 23; hiernach, S. 110, ehem. Siedlung).

- (60) + *Dehnbostel*, unbestimmt im Kr. Fallingbostel, ehem. Gut
a. 1378–79 *Olrich to tetygborstele* (Sud. V, Nr. 134, S. 148); a. 1438 *to Dedingborstell* (Schatzreg. Celle S. 16); o. J. (19. Jh.) *Deenbostel* (Hammerstein-Loxten S. 579). – Zum PN. *Dedo* mit Zugehörigkeitssuffix *-ing*.
- (61) 2839 *Dienstbostel*, Ksp. Staffhorst, Kr. Nienburg a. d. W., Dorf, 135 Einw.
ca. a. 1330 *Disborstelo* (Hoyer Ub. I, IV, S. 24); a. 1535 *Denst Borstel* (ebd. IV, S. 63). – Der Anschluß an den „ritterlichen Familiennamen Dus“, den Fiesel, S. 7, vorschlägt, vermag lautlich nicht zu überzeugen. Desungeachtet nehme auch ich einen PN. als BW. an, der volksetymologisch zu *Dienst-* umgedeutet wurde.
- (62) 2132 *Drögenbostel* bei Visselhövede, Kr. Rotenburg a. d. W., Dorf, 78 Einw.
o. J. *Drögenbostel* (Rüther S. 417). – Zum Adj. nd. *dröge* 'trocken'.
- (63) + *Drogenbostel* bei 4274 Lembeck, Kr. Recklinghausen, Höfe
a. 1751 *Drogenbostel* (Plan des Mouvements de l'Armée depuis le 26 jusqu'au 31 de May de meme depuis le 12 Aout jusqu'au Sept. 1758; nach dieser Quelle befanden sich in *Drogenbostel* 5 Höfe und ein eventuell dazugehöriger Ausmäckerhof)⁵. – Die Schreibung ohne Umlautzeichen ist auf der französisch beschrifteten Karte durchweg üblich, ich lese deshalb *Drögenbostel* und schließe das BW. ebenfalls an das Adj. nd. *dröge* 'trocken' an.
- (64) 3001 *Duden-Rodenbostel*, Ksp. Hellstorf, Kr. Burgdorf, Dorf, 110 Einw. (hier nur der Beleg für das ehem. *Dudenbostel*; s. a. *Rodenbostel*)
a. 1304–24 *dudenborstelde* (Sud. I, Nr. 184, S. 114). – Abbau zu dem in derselben Urkunde mehrfach genannten *Dudensen*.
- (65) *Egenbostel* bei 3091 Bendingbostel, Kr. Rotenburg a. d. W., Weiler
a. 986 *Eddanburstal* (Fiesel S. 7); a. 1333 *Edingeborstel* (Rüther S. 417); a. 1379 *Eddanburstal* (Abschrift des 1. Belegs, Hamb. Ub. I, Nr. 320). – Zum PN. *Edo*, teilweise mit Zugehörigkeitssuffix *-ing*.
- (66) + *Eggersborstel*, Flur in 2354 Tappendorf, Kr. Rendsburg-Eckernförde
o. J. *Eggersborstel* (Laur S. 88). – Wahrscheinlich ehem. Siedlung. – Zum PN. *Eggert*.
- (67) + *Eilwardingaburstalle* bei 3001 Oegenbostel, Kr. Burgdorf
10. Jh. *ad Eilwardingaburstalle* (Ub. Hildesheim I, Nr. 40, S. 30; nach Aussage dieser Urkunde nahe dem *Elwardinga palus*, heute *Hellbruch*).
- (68) *Einemhof*, Forsthaus bei 3141 Kirchgellersen, Kr. Lüneburg
o. J. *tom Borstel*, *Omborstel* (L. BÜCKMANN, *Lüneburger Heimatbuch* 2, 1914, S. 192);
o. J. *nach dem Einen Hoffen zum Borstel* (Hammerstein-Loxten S. 219). – Zu vergleichen ist das 2,5 km entfernte (146) *Vierhöfen*, das ebenfalls früher einen *-borstel*-Namen trug.
- (69) + *Emsingeborstel*, unbestimmt um 3000 Hannover
a. 1342 *Emsingeborstel* (Fiesel S. 15). – Zum Familiennamen *Emsing*.
- (70) + *Engeborstell*, Ksp. 3044 Dorfmark, Kr. Fallingbostel
a. 1438 *Engeborstell* (Schatzreg. Celle S. 19). – BW. nicht eindeutig bestimmbar.

⁵ Für den Hinweis auf dies weit außerhalb der Grenzen des Verbreitungsgebiets liegende *Borstel* habe ich Herrn Dr. H. Beckers zu danken; mein Dank gilt auch Herrn Dr. Brandts vom Landschaftsverband Rheinland, der mir eine Kopie der Karte überließ.

(71) 3001 *Engelbostel*, Lkr. Hannover, Kirchdorf, 2347 Einw.

a. 1216 *ecclesia in bendelingeburstelle* (Calenb. Ub., Abt. 6, Nr. 1); a. 1260 *enghelborstle* (Lün. Lehnsh. 331); a. 1302 u. ö. *de Endelingeborstelde* (Sud. I, Nr. 171, S. 100); a. 1304–24 *de engelingeborstele* (ebd., Nr. 184, S. 108) und andere gleich- oder ähnlich-lautende Belege mehr. – Zum PN. *Angilo*, teilweise mit Zugehörigkeitssuffix *-ing*.

(72) + *Erpesborstelde*, in Meßhausen bei 304 Soltau, Kr. Soltau aufgegangen

a. 1337 *Erpesborstelde* (Fiesel S. 15); a. 1378–79 *van dem erpesborstele* (Sud. V, Nr. 134, S. 148, dort zweimal). – Zum PN. *Erpo*.

(73) + *Erpingborstelde* bei 3051 Mandelsloh, Kr. Neustadt a. R.

ca. a. 1215 *Erpingborstelde* (Calenb. Ub., Abt. 3, Nr. 39); a. 1450–54 *Erpingeborstolt*, *Erpingeburstal*, *Erpingebursle* (Fiesel S. 15). – Zum PN. *Erpo* mit Zugehörigkeitssuffix *-ing*.

(74) + *Ettenbostel*, auf dem jetzigen Schießplatz Fallingbostel, Kr. Fallingbostel, ehem. Dorf

ca. a. 1218 *Ettingeborstelde* (Fiesel S. 7); a. 1375 *Ettingborstel* (Ub. Stadt Lüneburg II, Nr. 859, S. 223); a. 1438 *To Ettingborstell* (Schatzreg. Celle S. 14) u. ö. in ähnlicher Form. – Zum PN. *Edo*, *Etto* mit Zugehörigkeitssuffix.

(75) 3032 *Fallingbostel*, Kr. Fallingbostel, Kirchdorf, 5756 Einw.

ca. a. 990 *Volward de Vastulingeburstalle* (Ub. Hildesheim I, Nr. 35, S. 24; diese Urkunde auch bei Sud. VIII, Nr. 253, S. 347, Fußn.); a. 1160 *Vasteldingaburstolde* (Foerstemann II, 1, Sp. 855); a. 1293 *in parrochiis . . . Valingeborstle* (Sud. I, Nr. 122, S. 76); a. 1295 *in Vellingesborstele* (Westf. Ub. VI, Nr. 1548, S. 492); a. 1438 *to Vallingborstell* (Schatzreg. Celle S. 16f. u. ö. an dieser u. a. Stelle). – Zum PN. *Vastila* (Foerstemann I, Sp. 501) mit Zugehörigkeitssuffix.

(76) *Feuerschützenbostel* bei 3101 Eversen, Kr. Celle, ehem. Gut, heute Hof

18. Jh. *Feuerschützenbostel* (Fiesel S. 8). – Mdal. *Fürschüttenbossel*, ehem. der Familie v. *Feuerschütz* gehörig (Celler FNb S. 41).

(77) + *Fienbostel*, Flur in 3101 Klein Eicklingen, Kr. Celle

a. 1806 *Finebostel(s)kamp* (Flur im benachbarten Wathlingen, Celler FNb. S. 97). – Das BW. ist mnd. *veen*, *fin* 'Moor, sumpfiges Weideland'. – Wahrscheinlich ist von einer Siedlung rechts der Fuhse auszugehen; der links der Fuhse gelegene Kamp hat wohl dazugehört.

(78) 2131 *Frankenbostel*, Kr. Bremervörde, Dorf, 185 Einw.

11. Jh. *Frankenburstale* (Foerstemann II, 1, Sp. 931); a. 1148 *franconburstolde* (Verd. II, Nr. 19, S. 39); a. 1318 *Frankenborstole* (Fiesel S. 8). – Zum PN. *Franke*.

(79) + *Goktzenborstelde* bei Willerding, Kr. Lüneburg, ermittelt anhand von Hammerstein-Loxtens Karte des Bardengaues

o. J. *Goktzenborstelde* (L. FIESEL, *Ortsnamenforschung und frühmittelalterliche Siedlung in Niedersachsen*, Teuthonista, Beih. 9, S. 16). – Vielleicht Abbau zu einem der in der Gegend häufigen Orte mit dem Namen *Göxe* o. ä.

(80) + *Grevingborstelde*, wahrscheinlich mit dem heutigen 3041 Luthe, Kr. Neustadt a. R. identisch (Westf. Ub. VI, Nr. 28, S. 10)

Ende 13. Jh. *Grevingborstelde* (Calenb. Ub., Abt. 3, Nr. 322); ca. a. 1379 *De Thegede to Grevingborstel* (ebd. Abt. 9, Nr. 170); a. 1531 *Grevenbostel* (ebd. Nr. 334). – Zum Subst. nd. *grēve* 'Graf' mit Zugehörigkeitssuffix.

(81) *Großborstel* bei 3091 Martfeld, Kr. Grafschaft Hoya, Höfe

a. 1288 *Borstolde* (Brem. Ub. I, Nr. 247, S. 288f.; dort auch die folgenden Belege: a. 1301 *Burstel*, ca. a. 1370 *Burstolt*, *Burstele*, a. 1525 *Borstell*). – Das BW. ist sicher jung und resultiert aus der Notwendigkeit, den Namen von dem des benachbarten (108) *Kleinenborstel* zu unterscheiden.

(82) *Großborstel*, Stadtteil von 2000 Hamburg im ehemaligen Ksp. Eppendorf

o. J. *Borstelde* (SHLRU III, Nr. 74, 573, 574); ca. a. 1164 u. a. 1202 *de curia nostra Burstolde* (Hamb. Ub. I, Nr. 264 u. 335); a. 1266 *fratribus de Borlstede* (SHRLU II, Nr. 344; Verschreibung unter Angleichung an einen um Hamburg gebräuchlicheren Namentypus); a. 1325 *dat kale borstelt* (A. HANSEN/R. SOTTORF, *Die Kollauer Chronik* I, Hamburg 1922, S. 26); a. 1536 *Kolden-Borstel* (ebd.); a. 1549 *Magerborstel* (Hamb. Wb. Sp. 421); a. 1599 *So ist ein Beke by den Bostel, wert Kollobe genömed* (HANSEN/SOTTORF a. a. O. S. 283); a. 1747 *auf dem Borstell* (ebd.). – *Großborstel* liegt an der Kollau, die im Ma. vor ihrer Einmündung in die Alster aufgestaut worden ist. Von diesem Aufstau (nd. *quall*) nimmt sowohl der Bach als auch die daran gelegene Ortschaft den Namen. An nd. *käl* ist nicht zu denken, da nach HANSEN/SOTTORF, ebd. S. 26, *Großborstel* immer stark bewaldet gewesen ist. – Das a. 1549 belegte *Magerborstel* weist vielleicht auf Böden minderer Güte hin, mir erscheint allerdings ein volksetymologischer Anschluß an eine lat. Form **Major Borstel* wahrscheinlicher, vgl. die Geschichte von (54) *Bürstel*. – Das BW. unterscheidet *Großborstel* vom nahegelegenen (106) *Kleimbörstel*.

(83) + *Guneborstel*, wahrscheinlich bei 3106 Eschede, Kr. Celle (in derselben Urkunde genannt)

16. Jh. *Guneborstle* (Verd. I, Nr. 36). – In direkter Umgebung liegt bei Scharnhorst ein Acker *Hobenbostelfeld*, der nicht notwendigerweise auf ein ehem. **Hobenbostel* weist, sondern auch das hochgelegene Feld dieses untergegangenen *-borstel*-Ortes bezeichnet haben kann. Außerdem ist in der Nähe ein Acker namens *Bostel* belegt (Celler FNb. S. 84).

(84) 2151 *Halvesbostel* bei Hollenstedt, Kr. Harburg, Dorf, 458 Einw.

a. 1497 *Halvesborstell* (Schatzreg. der Vogteien Harburg mit Tostedt und Moissburg 1497, S. 106); vor a. 1584 *de Halves Borstelde*, *haluersborstolde* (Verd. II, S. 26). – Abbau zu Holvede, 2 km nordöstl.

(85) *Hankenbostel*, Ortsteil von 3101 Poitzen, Kr. Celle

a. 1520 *de meyger tom Hümmekenborstel* (Fiesel S. 8); a. 1563 *Hamekenbostel* (H. PRÖVE, *Dorf und Gut im alten Herzogtum Lüneburg*, 1929, S. 4); a. 1778 *Haackebostel* (Celler FNb. S. 80). – *Hankenbostel*, mdal. *Hockenbossel*, ist in Poitzen außerdem noch als Einzelhofname belegt (ebd.). – Es liegt wohl eine ehemalige Siedlung zugrunde (ebd. S. 110). – Zum PN. *Hameko* (a. 1173 Calenb. Ub., Abt. 3, Nr. 3).

(86) 2839 *Hardenbostel*, Ksp. Asendorf, Kr. Grafschaft Hoya, Dorf

ca. a. 1300 *Hardingborstelde* (Fiesel S. 8); a. 1503 *Hardenborstele* (Hoyer Ub., Abt. 1, Nr. 568). – Zum PN. *Hardo* mit Zugehörigkeitssuffix.

(87) + *Heidekenborstel*, Ksp. 2114 Hollenstedt, Kr. Harburg

17. Jh. *Heidekenborstel* (Verd. I, S. 95) – Zum PN. *Heideko*.

(88) 2351 *Heinkenborstel*, Ksp. Hohenwestedt, Kr. Rendsburg-Eckernförde, Dorf

a. 1148 *Heikenbusle* (Laur S. 113; damals lagerte Heinrich der Löwe mit seinem Heer aus Dithmarschen kommend hier); a. 1474 *Hinrikesborstel* (ebd. S. 155); a. 1538

Heickenborstell (ebd. S. 113). – Die Grundwörter *-borstel* und *-büttel*, die sich normalerweise im Gelände meiden, haben sich in diesem Namen gekreuzt, wenn man nicht eine Verwechslung durch den Schreiber annehmen will. – In der Urkunde des Jahres 1474 wird für *Hinrikesborstel* ein Besitzwechsel vermerkt, der nach Maßgabe des Kontextes aber eindeutig auf das benachbarte (122) *Nienborstel* zu beziehen ist (Laur S. 155). – Zum PN. *Hinriko*.

(89) 3101 *Helmerkamp* bei Hohne I, Kr. Celle, Dorf, 285 Einw.

a. 1752 *Hemsbostel* (Celler FNb. S. 50); a. 1779 *Helmsbostel-Heide* und *Hellmannsbostel* (ebd.). – Auszugehen ist von einer Einzelhofsiedlung **Hellmannsbostel* als ältester Siedlerstelle des heutigen Dorfes (ebd. S. 161). – Zum PN. *Hellmann*.

(90) *Hemelingbostel*, Ortsteil von 2141 Mulsum, Kr. Stade

a. 1132–37 *de Hemelikesborstolde* (Hamb. Ub. I, Nr. 155, Anm. 9); ca. a. 1500 *To deme Heymenkenborstell* (Fiesel S. 9); 19. Jh. *Heimlichenborstel* (ebd.). – Zum Familiennamen *Hemlike* (Calenb. Ub., Abt. 3, Nr. 3, 13). – *Heimlichenborstel* stellt eine romantisierende Volksetymologie des 19. Jh.s dar.

(91) + *Hinterbostel*, Flur in 3101 Hassel, Kr. Celle

a. 1856 *Hinterbostel* (Celler FNb. S. 48). – Das BW. ist wohl nicht ursprünglich, sondern erst an den FN. angetreten. – Ehemalige Siedlung (ebd. S. 110).

(92) + *Hoch- und Siedbosteler Feld*, Flur in 3103 Bergen, Kr. Celle

a. 1587 *bei dem hogen bosteldesfelde, sieden bostelsfelde* (Celler FNb. S. 26); a. 1666 *Hohenbostelsfeld* (ebd.). – Hinsichtlich des BW.s vgl. (91).

(93) 3011 *Hobenbostel* am Deister, Lkr. Hannover, Dorf, 1421 Einw.

a. 1106 *Hoenbursstel* (V. KINDLINGER, *Münsterische Beiträge zur Geschichte Deutschlands, hauptsächlich Westfalens*, Münster 1790, Bd. II, S. 136); a. 1155 *de Homburstelde* (Westf. Ub. II, Urkunden, Nr. 301, S. 80); 14. Jh. *Honborstele* (Sud. VIII, Nr. 253, S. 347, Fußn.). – Hochgelegen am Deister.

(94) 3119 *Hobenbostel* bei Hohnstorf, Kr. Lüneburg, Dorf, 242 Einw.

a. 1321 *in villa Omborstele* (Sud. I, Nr. 350, S. 197); a. 1324 *in wendeschen Borstle* (Fiesel S. 9); a. 1327 *ab . . . ville Ouenborstele* (Sud. I, Nr. 433, S. 235); a. 1450 *Hogbenborstell* (Schatzreg. von 1450/51, S. 16). – Vielleicht von Hohnstorf aus gegründet. – Der Beleg *wendeschen Borstle* bezieht sich m. E. auf ehemalige Grenzlage des Ortes.

(95) + *Hobenbostelsfeld*, Flur in 3101 Scharnhorst, Kr. Celle

Hobenbostelsfeld (Celler FNb. S. 84; danach, S. 110, ehem. eigenständige Siedlung).

(96) 3101 *Hobnebostel* bei Langlingen, Kr. Celle, Dorf, 336 Einw.

a. 1275 *in Onenborstolde* (Verd. II, S. 148); a. 1428–38 *Hunenborstell* (Schatzreg. Celle S. 47). – Vielleicht Abbau zum 5 km entfernten Hohne I.

(97) *Hoinkenbostel* bei 2117 Tostedt, Kr. Harburg, Höfe

16. Jh. *Hedekesborstolde* (Verd. II, S. 26). – Zum PN. *Heideke*.

(98) 2151 *Holtorfsbostel* bei Regesbostel, Kr. Harburg, Dorf

Ohne urkundliche Belege. – Offensichtlich Abbau zum 2 km südwestlich gelegenen *Holtorf*.

(99) *Hombostel* bei 3041 Dittmern, Kr. Soltau, Höfe

Ende 14. Jh. *To deme bomborstelde* (Sud. VI, Nr. 49, S. 54); a. 1438 *to deme Homborstel* (Schatzreg. Celle S. 19). – Hochgelegen.

(100) 3101 *Hornbostel* bei Wietze, Kr. Celle, Dorf, 908 Einw.

a. 1330–52 *horningheborstle* (Lün. Lehnsh. 29 u. 43); a. 1438 *To Horingborstell* (Schatzreg. Celle S. 8). – *Hornbostel* liegt auf einer von der Aller gebildeten Landspitze, nach Foerstemann II, 1, Sp. 1424, wurde eine solche *Horn* genannt.

(101) + *Hornbostel* auf dem Schießplatz Fallingbostel, Kr. Fallingb. b.

Ohne urkundliche Erwähnung. – Möglicherweise zum Familiennamen *Horn*.

(102) *Ibsingen*, Ortsteil von 3001 Brelingen, Ksp. Brelingen, Kr. Burgdorf

a. 1438 *To Ebsingborstell* (Schatzreg. Celle S. 10). – Höchstwahrscheinlich ist *Ebsingborstell* mit *Ibsingen* identisch, möglicherweise stellt es aber auch einen inzwischen wieder untergegangenen Abbau zu dieser Ortschaft dar.

(103) + *Jursenborstete* bei 3002 Bissendorf, Kr. Burgdorf

a. 1381–82 *van deme Jursenborstete* (Sud. V, Nr. 226, S. 265); a. 1438 *vame Jursenborstell* (Schatzreg. Celle S. 11). – Ich nehme einen kontrahierten Familiennamen **Jürgensen* als BW. an.

(104) 2216 *Kaisborstel*, Ksp. Schenefeld, Kr. Steinburg, Streusiedlung

a. 1247 *Erpo de Burstelde* (SHLRU I, Nr. 691); a. 1538 *van Kadekesborstell* (Laur S. 127); a. 1585 *Kodikesborstell* (ebd.). – Zum PN. *Kodike* (ebd. S. 237).

(105) 2101 *Karoxbostel* bei Hittfeld, Kr. Harburg, Streusiedlung

a. 1366 *twē hōue to deme Karnekesborstete* (Sud. III, Nr. 307, S. 205); o. J. *Karocksborstell* L. BÜCKMANN, *Orts- und Flurnamen des Kreises Harburg, Zwischen Elbe, Seeve und Este, Ein Heimatbuch des Landkreises Harburg*, 1925, I, S. 304). – Zum Familiennamen *Karok* (so BÜCKMANN ebd.).

(106) *Kleinborstel*, Stadtteil von 2000 Hamburg in ehem. Ksp. Eppendorf

a. 1304 *Borstelde* (P. DOHM, *Holsteinische Ortsnamen, Die ältesten urkundlichen Belege gesammelt und erklärt*, Diss. Kiel 1908, S. 52); a. 1347 *Lambertesborstete* (Hamb. Wb. Sp. 421); Ende 16. Jh. *Averborstel* (A. HANSEN / R. SOTTORF, *Die Kollauer Chronik*, 1922, I, S. 25); *Dreckborstel* (Hamb. Wb., Sp. 421); *Oberbostel* (ebd.); *Querbostel* (A. HANSEN / R. SOTTORF a. a. O.) – *Kleinborstel* liegt wie (82) *Großborstel* auf dem Geestrücken, der Hamburg durchzieht. Aus der erhöhten Lage erklären sich die Namen *Oberbostel*, dessen mdal. Entsprechung *Averborstel* und *Querbostel*, das ich als Verlesung aus **Ouerborstel* ansehe. *Drecksbostel* ist offenbar eine Ortsstelle für das kleine und arme Dorf. – Der Name *Kleinborstel*, mdal. *Lütt Bostel* ist wie (108) *Kleinenborstel* kontrastiv zu einem nahegelegenen *Großborstel* (hier: 82) zu sehen.

(107) *Klein Bostel* bei 2141 Minstedt, Kr. Bremervörde, Hof

ca. a. 1500 *Borstell ys eyen ensttellich hoff, boret den van Tzesterflete, licht by Mynstede* (Fiesel S. 10). – Nach P. HESSMANN, *Die jungen Siedlungsnamen des Regierungsbezirks Stade und des Landes Bremen*, *Studia Germanica Gandensia* 7 (1965) 239, wurde *Klein Bostel* in Unterscheidung zu (132) *Sandbostel* so benannt.

(108) 3091 *Kleinenborstel*, Ksp. Martfeld, Kr. Grafschaft Hoya, Dorf, 516 Einw.

a. 1308 *Luteringe-Borstete* (Hoyer Ub., Abt. 3, Nr. 75); a. 1342 *Lutteken Borstelde* (ebd. Abt. 1, Nr. 100). – Ursprünglich liegt im BW. der PN. *Lothar* vor. Dieser wurde schon recht früh volksetymologisch an nd. *lütt* 'klein' angeschlossen und bei der Erstellung der Urkataster ins Hochdt. „übersetzt“. Der volksetymologische Anschluß wurde erleichtert durch die Notwendigkeit, die Siedlung vom nur 2 km entfernten (81) *Großborstel* abzuheben (das tatsächl. immer viel kleiner war als *Kleinenborstel*).

(109) *Klenkenbostel* bei 283 Bassum, Kr. Grafschaft Hoya, Höfe
a. 1341 u. ö. *Borstelde iuxta Bersna, quod Clenkeke Borstelde dicitur* (Hoyer Ub., Abt. 1, Nr. 99). – Zum PN. *Klenkeke* (Sud. VIII, Nr. 24, S. 13).

(110) + *Kodigsborstel*, Flur bei Oesterborstel, Kr. Dithmarschen
a. 1447 in *deme dorpe Kodingborstel* (Ub. zur Geschichte des Landes Dithmarschen, Nr. 29, S. 46). – Nach Laur S. 133, zum PN. *Kodo* mit Zugehörigkeitssuffix.

(111) *Kronsbostel* bei 3051 Bokeloh, Kr. Neustadt a. R., Höfe
a. 1360 u. ö. *to dem Kronesborstle* (Lün. Lehnsh. 313). – Zum Familiennamen *Cron*, der (Calenb. Ub., Abt. 3. Nr. 886) für die Gegend belegt ist.

(112) + *Kurzenborstel*, Flur bei 2243 Albersdorf, Kr. Dithmarschen
o. J. *Kurzenborstel* (Jellinghaus S. 225). – S. a. (113) + *Langenborstel*.

(113) + *Langenborstel*, Flur bei 2243 Albersdorf, Kr. Dithmarschen
o. J. *Langenborstel* (Jellinghaus S. 225). – S. a. (112) *Kurzenborstel*; nach Auskunft von Jellinghaus (ebd.) waren seinerzeit beide Fluren Weidekoppeln in unmittelbarer Nähe voneinander. Zum BW. vgl. (114).

(114) + *Langenborstel*, Flur bei 2151 Ottensen, Kr. Stade
o. J. *Langenborstel* (Jellinghaus S. 225); a. 1789 *Langenborsel* (Hamb. Wb. Sp. 421). – Das BW. bezieht sich entweder auf die Form der ehem. Siedlung oder auf die der heutigen Flur.

(115) 2139 *Lengenbostel*, Ksp. Sittensen, Kr. Bremervörde, 215 Einw.
ca. a. 1500 *to dem Langenborstell synt nu to tidt III buwhoue beseth* (Fiesel S. 11); a. 1824 *Legenbostel* (wohl Verschreibung bei P. VON KOBBE, *Geschichte und Landesbeschreibung der Herzogthümer Bremen und Verden*, Bremen 1924, I, S. 47). – Zum BW. vgl. (114).

(116) *Lengenbostel* bei Wümme über 2117 Tostedt, Kr. Harburg, Weiler
Urkundlich nicht erwähnt. – Zum BW. vgl. (114).

(117) + *Liauldindburstal*, vermutl. bei 3032 Fallingbostel, Kr. Fallingbostel (so Foerstemann II, 2, Sp. 98)
9. Jh. *Liauldindburstal* (Foerstemann ebd.). – BW. ist der weibliche PN. *Liobbild* mit Zugehörigkeitssuffix.

(118) *Maisborstel*, bei 2216 Schenefeld, Ksp. Hohenwestedt, Kr. Rendsburg-Eckernförde, Dorf
a. 1447 *to Meydesborstel* (Ub. zur Gesch. d. Landes Dithmarschen, Nr. 29, S. 37); a. 1538 *Meyzenborstell* (Laur S. 145); a. 1841 *Meisborstel* (Schröder II, S. 108). – Zum PN. *Meido*; vielleicht aber auch Abbau zum 12 km südöstlich gelegenen *Meezen*.

(119) 304 *Marbostel* bei Soltau, Kr. Soltau, Dorf, 120 Einw.
a. 1381–82 *van markeborstle* (Sud. V, Nr. 226, S. 263); Ende 14. Jh. *To Markborstel* (Sud. VI, Nr. 49, S. 53); ca. a. 1520 *Markesborstel* (Fiesel S. 11). – Zum PN. *Marko*.

(120) 3041 *Marbostel* bei Wietzendorf, Kr. Soltau, Dorf, 96 Einw.
a. 1438 *To Markeborstell* (Schatzreg. Celle S. 23; danach im Ksp. *Wietzendorppe*). – Vielleicht besteht zwischen den beiden *Marbostel* ein Abbauverhältnis. Wahrscheinlicher ist, daß sie dem gleichen Besitzer gehörten.

(121) 3044 *Mengebostel* bei Dorfmark, Kr. Fallingbostel, Dorf, 287 Einw.

a. 1378–79 u. ö. *To megborstele* (Sud. V, Nr. 134, S. 151); a. 1388 *Mengenborstelde* (Fiesel S. 11); a. 1438 *to Mengborstel* (Schatzreg. Celle S. 43); a. 1489 *Meyninghborstel* (Fiesel S. 11); a. 1520 *Mengeborstell* (ebd.). – Zum PN. *Meino*, teilweise mit Zugehörigkeits-suffix.

(122) 2371 *Nienborstel*, Ksp. Hohenwestedt, Kr. Rendsburg-Eckernförde, Dorf

a. 1474 *tome Hinrikesborstel* (vgl. hierzu die Bemerkung zu *Heinkenborstel*; Laur S. 155); a. 1584 *Wulfsburstel* (ebd.; nach Schröder II, S. 168, war *Wulfsburstel* ein Gut im Besitz des Schack von Ahlefeld, der es a. 1584 an König Friedrich II. (von Dänemark) verkaufte. Das Gut wurde dann niedergelegt und an seiner Stelle das Dorf *Nienborstel* errichtet); a. 1589 *Nienborstell* (Laur S. 155). – Zum PN. *Wulf*, später zum Adj. nd. *nt* 'neu'.

(123) + *Nordbostel*, auf dem Schießplatz Fallingbostel, Kr. Fallingbostel, ehem. Gut und Dorf

a. 1438 *To deme Nortborstell* (Schatzreg. Celle S. 16). – Vgl. auch (128) *Osterbostel* und (140) *Südbostel*.

(124) 3001 *Oegenbostel*, Ksp. Brelingen, Kr. Burgdorf, Dorf, 361 Einw.

ca. a. 993 in *Aingaburstalde* (Ub. Hildesheim, Nr. 53, S. 24; zugleich Sud. VIII, Nr. 253, S. 347, Fußn.); 10. Jh. *ad Haingaburstalle* (Ub. Hildesheim, Nr. 40, S. 30); a. 1304–24 in *oynkeborstelde* (Sud. I, Nr. 184, S. 131); a. 1358 *den tegeden eyenborstele* (Sud. VI, Nr. 109, S. 113); *to oyneborstele* (ebd. S. 115); a. 1438 *To Oyngeborstell* (Schatzreg. Celle S. 10). – Nach Fiesel (S. 11) zum PN. *Ago* oder *Aio*.

(125) *Oesterborstel* bei 2245 Tellingstedt, Kr. Dithmarschen, Höfe

a. 1329 *van Borstel* (Hamb. Ub. II, Nr. 756); 14. Jh. *Burstele* (Jellinghaus S. 225); a. 1447 *to . . . Borstold* (Laur S. 160); a. 1560 *Osterborstel* (Ub. zur Gesch. d. Landes Dithmarschen, Nr. 115, S. 247). – Vgl. (149) *Westerborstel*.

(126) *Oblenbostel* bei 3001 Brelingen, Ksp. Brelingen, Kr. Burgdorf, Hof

Ohne urkundliche Erwähnung bei Fiesel S. 12. – Entweder zum Subst. nd. *öl* 'Sumpf' oder zum Adj. nd. *öl* 'alt'.

(127) 2216 *Oldenborstel*, Ksp. Schenefeld, Kr. Steinburg, Dorf

ca. a. 1450 *tome Borstel* (Laur S. 161); a. 1538 *van Aldenborstell* (ebd.). – Auch *Altenborstel* genannt.

(128) + *Osterbostel* auf dem Schießplatz Fallingbostel, Kr. Fallingbostel, ehem. Hof

a. 1378–79 *van osterborstele* (Sud. V, Nr. 134, S. 150); a. 1438 *to deme osterborstell* (Schatzreg. Celle S. 16); a. 1489 *Ostenborstel in parrochia Dushorn* (Fiesel S. 12). – Vgl. (123) *Nord-* und (140) *Südbostel*.

(129) 2151 *Regesbostel* bei Hollenstedt, Kr. Harburg, Dorf, 509 Einw.

a. 1497 *Regensbostel* (Schatzreg. der Vogteien Harburg mit Tostedt und Moisburg 1497, S. 106); 16. Jh. *Rengersborstolde* (Verd. I, S. 26); o. J. *Regelsborstel* (L. BÜCKMANN, *Orts- und Flurnamen des Kreises Harburg, Zwischen Elbe, Seeve und Este, Ein Heimatbuch des Landkreises Harburg*, 1925, I, S. 304). – Zum PN. *Reinger*.

(130) 2131 *Riekenbostel* bei Kirchwalsede, Kr. Rotenburg a. d. W., Dorf, 166 Einw.

o. J. *Riekenbostel* (Rüther S. 417). – Zum Familiennamen *Riiken*, der für das Jahr 1438 (Schatzreg. Celle S. 43) für die Gegend belegt ist.

(131) *Rodenbostel*, Ortsteil von 3001 Duden-Rodenbostel, Kr. Burgdorf.

a. 1381–82 *Rodenborstele* (Sud. V, Nr. 226, S. 264); a. 1438 *to deme Rodenborstell* (Schatzreg. Celle S. 10). – Zum Verbstamm nd. *rod-* 'roden' oder zum Familiennamen *Rode*.

(132) 2141 *Sandbostel* bei Bevern, Kr. Bremervörde, Dorf, 471 Einw.

Ohne urkundliche Erwähnung bei Fiesel S. 12. – Das BW. bezieht sich wohl auf die Bodenbeschaffenheit.

(133) 3001 *Scherenbostel*, Ksp. Bissendorf, Kr. Burgdorf, Dorf, 859 Einw.

a. 1360 *to dem Scherenborstle* (Lün. Lehnsh. 315); a. 1438 *To Scherenborstell* (Schatzreg. Celle S. 11). – Vielleicht zum Subst. nd. *schir* 'Grenze' (Foerstemann II, 2, Sp. 773).

(134) *Schillingsbostel* bei 2111 Otter, Kr. Harburg, Höfe, ehem. Dorf

a. 1368 *dat dorp to silingeborstle* (Lün. Lehnsh. 690); 15. Jh. *schillingborstole* (Verd. I, S. 47) u. ö. in ähnlicher Form. – Der PN. *Schilling* ist a. 1438 (Schatzreg. Celle S. 23) für die Gegend belegt.

(135) 2831 *Schorlingbostel*, Ksp. Bassum, Kr. Grafschaft Hoya, Dorf, 153 Einw.

ca. a. 1370 *Hergberborstele* (Hoyer Ub. I, V, S. 8); ca. a. 1375 *Borstele* (Fiesel S. 12); a. 1583 *Oickersborstell* (ebd.). – Zunächst zum PN. *Haregar* (Foerstemann I, Sp. 770); später zu den Familiennamen *Oicker* und *Schorling*, die beide in der Gegend häufig sind.

(136) *Sommerbostel*, Ortsteil von 3001 Hellendorf, Ksp. Bissendorf, Kr. Burgdorf

a. 1360 *Sommerlingeborstell* (Lün. Lehnsh. 313). – Vielleicht zum Familiennamen *Sommerling* (so Fiesel S. 12).

(137) 3071 *Sonnenbostel* bei Erichshagen, Kr. Nienburg a. d. W., Dorf, 114 Einw.

Ohne urkundlichen Beleg bei Fiesel S. 12. – Das BW. *Sonne* ist in Ortsnamen häufig (so Foerstemann II, 2, Sp. 943–945).

(138) + *Spitzenbostel*, Flur in 3119 Groß Thondorf, Kr. Uelzen

o. J. *Spitzenbostel* (G. MATTHIAS, *Sprachlich-sachliche Flurnamendeutung auf volkskundlicher Grundlage*, Hildesheim Leipzig 1936, S. 48). – Bei MATTHIAS (ebd.) ist leider über eine mögliche Benennungsmotivation nichts zu erfahren.

(139) 2131 *Stuckenbostel*, Kr. Rotenburg a. d. W., Dorf, 333 Einw.

ca. a. 1150 *Stutenborstold* (Fiesel S. 12). – Zum Subst. *Stute*. – Benachbart liegt ein *Hengsterholz*, das allerdings auch auf ein **Hensteder Holz* zurückgehen könnte.

(140) + *Südbostel* auf dem Schießplatz Fallingbostel, Kr. Fallingb., ehem. Gut

a. 1378–79 *van subborstele* (Sud. V, Nr. 134, S. 150); a. 1438 *to deme Sudborstell* (Schatzreg. Celle S. 15); 16. Jh. *Borstelde* (Verd. I, S. 26). – Vgl. (123) *Nord-* und (128) *Osterbostel*.

(141) *Surbostel* in 3043 Schneverdingen, Kr. Soltau, Höfe

a. 1375 *dat ghud tho deme zuderborstele* (Fiesel S. 13); 15. Jh. *Suderborstold* (Verd. I, S. 29); a. 1824 *Sauerborstel* (P. VON KOBBE, *Geschichte und Landesbeschreibung der Herzogthümer Bremen und Verden*, I, 1824, S. 213), der hier volksetymologischen Anschluß an nd. *sür* vermutet, was durch die Bodenbeschaffenheit u. U. gerechtfertigt ist. – Zum adj. nd. *süd* 'süd'.

(142) + *Sybergeborstelde*, in 3141 Heiligenthal, Kr. Lüneburg aufgegangen, ehem. Meierhof (so Hammerstein-Loxten S. 545)

16. Jh. *villicus de Sybergeborstelde* (Verd. I, S. 9). – Das BW. ist dunkel, ein ON. *Syberg* o. ä. ist in der Gegend unbekannt.

- (143) + *Teesborstel*, Flur in 2351 Nindorf, Kr. Rendsburg-Eckernförde ohne urk. Beleg bei Laur S. 199. – Nach Laur (ebd.) zum PN. *Tede*.
- (144) *Twistenbostel*, Ortsteil von 2143 Haaßel bei Selsing, Kr. Bremervörde ca. a. 1500 *yn der borde to Selssingen eynde sunderholt gebeten Der Wendekenborstell* (Fiesel S. 13). – Zum PN. *Windiko*, dann nach dem Fluß *Twiste*, an dem die ehem. selbständige Ortschaft liegt.
- (145) + *Udecineburstalde*, heute Itzingen, Ortsteil von 3036 Bomlitz bei Walsrode, Kr. Fallingb. bostel.
a. 1069 *Udecineburstalde* (L. FIESEL, *Ortsnamenforschung und frühmittelalterliche Siedlung in Niedersachsen*, Teuthonista, Beih. 9, S. 16). – Zum PN. *Udo* mit Kosesuffix *-iko* und Zugehörigkeitssuffix *-ing*.
- (146) 2091 *Vierböfen* bei Salzhausen, Kr. Harburg, Dorf, 460 Einw.
a. 1450 *Tom Borstell* (Schatzreg. von 1450/51, S. 36); Ende 16. Jh. *Verhoffe* (Hammerstein-Loxten S. 225; nach dessen Auskunft hießen hier drei von vier Familien *Bosselmann*). – Vgl. (68) *Einembhof*, das in der Nähe liegt.
- (147) 3071 *Wendenborstel* bei Wenden, Kr. Nienburg a. d. W., Dorf, 393 Einw.
a. 1330–52 *wendeborstle* (Lün. Lehnsh. 210); a. 1405 *to Wendeborstelde* (Sud. IX, Nr. 270, S. 376, dort dreimal). – Abbau zum benachbarten *Wenden*.
- (148) 3002 *Wennebostel*, Ksp. Bissendorf, Kr. Burgdorf, Dorf, 738 Einw.
a. 1377 *in dem dorpe tū weymborstolde* (Sud. V, Nr. 124, S. 139); a. 1381–82 *Weneborstle* (ebd. Nr. 226, S. 264); a. 1438 *To Weneborstell* (Schatzreg. Celle S. 11). – Vielleicht, wie Fiesel S. 13 vermutet, zum PN. *Wajo*.
- (149) 2245 *Westerborstel*, Ksp. Tellingstedt, Kr. Dithmarschen, Dorf
a. 1329 *Merten van Borstel* (Hamb. Ub. II, Nr. 756); a. 1447 *to Westerborstle* (Ub. zur Gesch. d. Landes Dithmarschen, Nr. 29, S. 46); *in deme dorpe Borstle* (ebd.); dieser Beleg kann sich auch auf das benachbarte (125) *Oesterborstel* beziehen).
- (150) 3111 *Wettenborstel* bei Hanstedt I, Kr. Uelzen, Dorf, 124 Einw.
a. 1197 *Evenebutle* (Brem. Ub. I, Nr. 81, S. 93f, Anm. 5); a. 1376 *Wettenborstel* (Ub. Stadt Lüneburg II, Nr. 865, S. 227); a. 1450 *Weytenborstell* (Schatzreg. von 1450/51, S. 32); 16. Jh. *Wetenborstolde* (Verd. I, S. 14). – Vielleicht zum PN. *Wetti* (Foerstemann I, Sp. 1490).
- (151) + *Wigmannesburstal* südl. von 2151 Moisburg, Kr. Harburg
a. 1004 *Wigmannesburstal* (Foerstemann II, 2, Sp. 1322); a. 1025 *Wigmannesburgstal* (ebd.). – Zum PN. *Wicmann*.
- (152) 2356 *Wiedenborstel* bei Kellinghusen, Kr. Steinburg, Dorf
a. 1465 *in . . . Widenborstel* (Laur S. 212); a. 1531 *in deme Wyden Borstell* (ebd.). – Entweder zum PN. *Wido* (so Laur S. 212) oder zum Adj. nd. *wit* 'weit'.
- (153) + *Willerding*, ehem. Gut im Kr. Lüneburg, nicht genau zu bestimmen
a. 1315 *in wilrezingheborstolde* (Fiesel S. 14); a. 1452 *wildersingheborstlo* (ebd.); a. 1354 *curie in willertingborstel* (ebd.); a. 1392 u. ö. *unsen hoff to dem wildertzingborstle* (ebd.) 16. Jh. *Wibertzingeborstolde* (Verd. I, S. 13). – Früher mit dem PN. *Willert* < *Wilbart* als BW.
- (154) 2139 *Wittkopsbostel* bei Scheeßel, Kr. Rotenburg a. d. W., Dorf, 337 Einw. ohne urk. Belege bei Fiesel S. 13. – Zum Familiennamen *Wittkop*.

(155) 2151 *Woblesbostel* bei Hollenstedt, Kr. Harburg, Streusiedlung

16. Jh. *Woldenborstolde* (Verd. I, S. 26); 17. Jh. *Wollersborstel* (ebd. S. 75). – Nach L. BÜCKMANN, *Orts- und Flurnamen des Kreises Harburg, Zwischen Elbe, Seeve und Este, Ein Heimatbuch des Kreises Harburg* 1925, I, S. 305, zum PN. *Waldo*.

Verbreitung

Die Grenze der Verbreitung der *-borstel*-Namen (s. Karte) wird im Norden vom Nord-Ostsee-Kanal und der Eider gebildet, im Osten von der Linie Kiel–Lübeck–Braunschweig, im Süden von der Linie Braunschweig–Melle und im Westen von der Hunte. Außerhalb dieses Gebietes finden sich (16) *Börstel* bei Bersenbrück, (29) *Borstel* bei Stendal, (55) *Bur-stallum* bei Dalhausen und (63) *Drogenbostel* bei Lembeck. Das Verbreitungsgebiet kann als relativ geschlossen bezeichnet werden. Es deckt sich im großen und ganzen mit dem der Namen auf *-büttel*, doch schließen sich die beiden Typen im Gelände weitgehend aus. In Gegenden großer Dichte des einen Namentyps fehlt der andere in der Regel völlig, so z. B. im Papenteich zwischen Aller und Oker, wo nur *-büttel*-Namen vorkommen und im Winkel zwischen Aller und Leine, wo diese fehlen. In der Gegend von Rendsburg, Hamburg, Winsen und Lüneburg mischen *-borstel* und *-büttel* sich großräumig. Gebiete, in denen *-borstel* in großer Dichte auftritt, sind die Gegenden nördlich von Hannover, um Fallingbostel und Soltau, südlich von Hamburg und zwischen Rendsburg und Neumünster. Nach dem Zeugnis der Flurnamen hat sich auch im heutigen Kreise Celle eine große Anzahl von *-borstel*-Siedlungen befunden.

Zum Grundwort *-borstel*

Das Namenwort *-borstel* ist (vgl. Fiesel S. 17) eine Zusammensetzung aus *bûr* und *stal*. Beide Wörter sind für das Althochdeutsche belegt – als *bûr* stm. 'Siedlung, Haus, Hof' und *stal* stm. 'Ort, Stelle' –, nicht aber für das Alt- und Mittelniederdeutsche. Da der Namentyp im 9. Jh. erstmalig belegt ist und eine kontinuierliche Überlieferung von *-borstel*-Namen erst im 11. Jh. einsetzt, darf man davon ausgehen, daß es sich hier um einen nachkarolingischen, keinesfalls altsächsischen Typ handelt. Tatsächlich sind die Namen Südniedersachsens und Nordwestfalens im Schnitt früher belegt als die übrigen, doch berechtigt das wohl noch nicht zu dem Schluß, es habe eine Süd-Nord-Wanderung von *-borstel* stattgefunden; vielmehr spiegelt sich in diesem Befund die Überlieferungslage des Verbreitungsgebiets wieder. So verbleibt als Indiz für eine hoch- oder mitteldeutsche Herkunft des Namenwortes oder seiner Glieder nur der sehr

vereinzelt liegende Ort (63) *Drogenbostel*. Hier wird, vor allem im Bereich der Flurnamen, weiter zu suchen sein.

Als Bedeutung von *-borstel* kann aus der der ahd. Kompositionsglieder 'Siedlungsstelle' erschlossen werden. Eine solche Annahme wird gestützt durch die häufige appellativische Verwendung von *borstel* in dieser Bedeutung durch die historischen Quellen sowie durch einen Beleg bei KLAUS GROTH⁶, den ich Herrn T. Sodmann verdanke: „Jan Niklas harr sin Burstell vunne Vader arvt, mit temli Grund un Borrn derbi, to en Tid as dat Land oppe Geest noch keen Pris harr“; im folgenden beschreibt KLAUS GROTH dann einen typischen Ausmärkerhof.

Die lautliche Entwicklung von *-borstel* verläuft bemerkenswert einheitlich; im gesamten Verbreitungsgebiet gilt die mundartliche Aussprache /bössel/, seltener /bossel/⁷. Die Auskunft der Wörterbücher wird durch eigene Befragungen, die ich in einigen *-borstel*-Orten Niedersachsens und Schleswig-Holsteins durchgeführt habe, erhärtet; meiner Ansicht nach herrschen die umgelauteten Formen nördlich der Elbe vor, eine Trennung ist jedoch nicht streng durchgeführt. Die mundartliche *-r*-lose Aussprache hat nur im niedersächsischen Kerngebiet die amtliche Schreibung beeinflussen können, die Randgebiete nördlich der Elbe und westlich der Weser bewahren die historische Schreibung, daneben – auch im Kerngebiet – die nichtzusammengesetzten Namen.

In den historischen Quellen begegnet *-borstel* meist in flektierter Form, in vielen Fällen tritt dann zwischen Stamm und Endung ein dentaler Gleitlaut (vgl. die Belege auf *-borstolde*, *-burstalde*, *-burstolde* in der Namenliste), wie er sich etwa auch in der mnd. Flexion von *kerspel* 'Kirchspiel' findet: *an dem kerspelde* (Sud. VI, Nr. 49, S. 53). Auf dem Wege der Kasus-analogie gelangt der athematische Dental in späteren Belegen auch in die unflektierten Formen von *-borstel*, wobei es durch die Endstellung des *-d* in einigen Fällen zu Auslautverhärtung kommt: (16) *in Borstelt*.

Zu den Bestimmungswörtern

Die namenkundliche Analyse der Bestimmungswörter ist in den wenigsten Fällen schwierig. Die weitaus meisten *-borstel*-Namen sind Zusammensetzungen mit Personennamen – eine Tatsache, die in der Dar-

⁶ K. GROTH, *Vertelln*, 2. Band: *Trina*, Kiel 1859, S. 2.

⁷ Vgl. den Artikel *Borstel* bei E. KÜCK, *Lüneburger Wörterbuch*, I, 1942; H. TEUT, *Hadelor Wörterbuch*, I, 1959; im *Hamburgischen Wörterbuch*, 4. Lieferung, 1961, bei O. MENSING, *Schleswig-Holsteinisches Wörterbuch*, I, 1927 und K. SCHILLER/A. LÜBBEN, *Mittelniederdeutsches Wörterbuch*, 1875.

stellung der Siedlungsgeschichte zu würdigen sein wird. Es sind dies im einzelnen: 1, 7, 8, 10, 11, 12, 13, 14 (?), 51, 52, 56, 58, 60, 61, 65, 66, 67, 69, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 78, 83, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 97, 101, 102, 103, 104, 105, 109, 110, 111, 117, 118, 119, 120, 121, 124, 129, 130, 131, 134, 135, 136, 142, 143, 148, 150, 151, 154 und 155. Außer diesen weisen auch die folgenden, lediglich in den historischen Formen belegten Namen Personennamen als Bestimmungswörter auf: (1) *Athelwordesburstel*, (15) *Bodinga Burstal*, (19) *Suanehildisburstel*, (20) *grimisborstelde*, (22) *Eckehardesborstolt*, (30) *Mandelsenburstel* und *Hornbostel*, (31) *Tammelingeborstete*, (47) *Buotenburstal*, (106) *Lambertesborstete*, (122) *Wulfsburstel*, (135) *Hergherborstete* und *Oickers Borstell*, (144) *Wendekenborstell*, (153) *wilrezingheborstelde*.

Auch bei den verbleibenden, nicht mit Personennamen zusammengesetzten Ortsnamen hat das BW. in aller Regel eine Differenzierung von benachbarten Orten gleichen Namentyps zu leisten. Folgende Namen beziehen sich auf das (relative) Alter der Siedlung: (2) und (3) *alte Bostel*, (4) *Altenbostel*, (126) *Ohlenbostel*, (127) *Oldenbostel* und (122) *Nienbostel*. Ähnliches gilt für die Namen, die mit einem Adjektiv zur Größenbezeichnung zusammengesetzt sind: (81) *Großbostel*, (82) *Großbostel*, (106) *Kleinbostel*, (107) *Klein Bostel*, (112) *Kurzenbostel*, (113) und (114) *Langenbostel*, (115) und (116) *Lengenbostel* sowie die historischen Formen (54) *Major Borstle* und evtl. (82) *Magerbostel* (vgl. hierzu den Artikel (82) *Großbostel* in der Namenliste). Hinsichtlich ihrer geographischen Lage zueinander wurden (123) *Nord-*, (128) *Oster-* und (140) *Südbostel* auf dem Schießplatz Fallingbostel sowie (125) *Oester-* und (149) *Westerbostel* in Dithmarschen bezeichnet, (141) *Surbostel* steht heute ohne Beziehung, doch ist ein niedergelegtes **Nordbostel* in der Gegend nicht auszuschließen.

Auf die geographische Lage des Ortes weisen auch die Bestimmungswörter folgender Namen hin: (144) *Twistenbostel* (an der Twiste), (100) *Hornbostel* (in einem Allerknick, der mnd. *horn* genannt wurde), (38) *Borstelbeck*, (91) *Hinterbostel*, (92) *Hoch- und Siedbosteler Feld*, (93) und (94) *Hohenbostel*, zu denen als historischer Beleg noch (106) *Averbostel* bzw. *Oerbostel* auf der Hamburger Geest tritt.

Auf mindere Bodenbeschaffenheit deuten die Namen (62) *Drögenbostel*, (63) *Drogenbostel*, (132) *Sandbostel*, die historischen Formen (19) *Stenborstell* und (82) *Magerbostel* sowie das volksetymologisch an *sauer* angeschlossene (141) *Sauerbostel*. Die Bestimmungswörter *dröge-*, *Sand-*, *Sten-*, *mager-* und *sauer-* kennzeichnen die *-bostel*-Orte als Siedlungen auf Böden zweiter Wahl.

Auf Abbaubeziehungen zu benachbarten Ortschaften weisen die Bestimmungswörter folgender Namen hin: (5) *Ambostel* (zu *Abbensen*), (6) *Bahrenbostel* (zu *Barenburg*), (18) *Boitzenbostel* (zu *Boitzen*), (19) *Scharmbeckbostel* (zu *Scharmbeck*; hier liegt strenggenommen wohl kein Abbau-, sondern ein Bezugsverhältnis vor: *Borstel* wurde durch den Zusatz des Namens *Scharmbeck* eindeutig bestimmt), (35) *Brocklosenbostel* (zu **Brockloh-busen?*), (58) *Wolmendingeborstoldt* (zu *Wolmendinge*), (79) *Goktzenborstelde* (zu *Göxe?*), (84) *Halvesbostel* (zu *Holvede*), (96) *Hohnebostel* (zu *Hohne I*), (98) *Holtorfsbostel* (zu *Holtorf*), (118) *Maisbostel* (zu *Meezen*), (147) *Wendenbostel* (zu *Wenden*). Beweisbar sind solche Abbaubeziehungen wegen der dürftigen urkundlichen Überlieferung freilich nicht, doch gibt die lautliche Übereinstimmung und die geographische Nähe von Primärsiedlung und Abbau den meisten der oben aufgeführten Beziehungen eine gewisse Wahrscheinlichkeit.

Zur Siedlungsgeschichte

Wie Fiesel, S. 22, überzeugend nachweist und wie darüberhinaus der Augenschein lehrt, werden mit *-bostel* keine bedeutenden Ortschaften bezeichnet. Ein erheblicher Teil der *-bostel*-Siedlungen ist über die Größe eines Einzelhofes bis heute nicht hinausgekommen; die Urkunden bezeugen, daß der Anteil an Einzelhöfen im Mittelalter noch erheblich höher war⁸. Zu dieser Zeit waren lediglich zwei *-bostel*-Orte, nämlich (8) *Bee-denbostel* und (75) *Fallingbostel*, Kirchdörfer; heute ist *Fallingbostel* Kreisstadt, und (71) *Engelbostel* hat als Schlafstadt Hannovers eine gewisse Bedeutung erlangt (2347 Einw.). Das Gros der heute noch existierenden *-bostel*-Siedlungen bilden Dörfer bzw. eingemeindete Häusergruppen.

Verantwortlich für diesen Befund dürfte in erster Linie die mindere Qualität der Böden sein, auf denen die Siedlungen gegründet wurden. Die *-bostel*-Orte befinden sich fast durchweg auf dem niedersächsischen und holsteinischen Geestrücken. Nur ausnahmsweise begegnen sie auf Böden erster Wahl, wie (93) *Hohenbostel* am Deister, (25) *Borstel* bei Jork und (35) *Borstel* bei Bützfleth. Die beiden letztgenannten Marschorte sind jedoch möglicherweise älter als der Boden, auf dem sie stehen; hier wie bei (19) *Borstel* bei Winsen hat sich wahrscheinlich die Marsch im Lauf des Mittelalters durch Überschwemmungen ausgedehnt.

Wichtiger, als das heutige Erscheinungsbild vermuten läßt, sind auch die obengenannten Abbaubeziehungen für eine Beurteilung der Ent-

⁸ Vgl. hierzu Fiesels Aufstellung, S. 22.

stehungsgeschichte der *-borstel*-Orte. Der Vorgang des Abbaus ist wohl so zu denken, daß von einer Primärsiedlung aus ein einzelner Hof oder, wie Foerstemann (II, 2, Sp. 646) es ausdrückt, eine Kolonie, in einiger Entfernung in bisher unbesiedeltem Land und wohl stets auf Böden zweiter Wahl errichtet wurde. Keinesfalls ist damit zu rechnen, daß diese Orte von schlechten Böden aus auf „bewohnbarere(n) Stelle(n), gleichsam . . . Oase(n)“ gegründet wurden, wie es A. PORR⁹ und andere vermuteten. Der Grund für die Anlage neuer Siedlungen ist wohl eher in der Überbevölkerung der bereits bestehenden alten Dörfer vor den großen Wanderungen und der Zeit der Rodungen zu suchen¹⁰. Die so entstandenen Höfe nannte man *bûrstal* 'Siedlungsstelle'. Sie haben mit den 'Ställen', die Foerstemann (II, 2, Sp. 646) und andere annahmen, nichts zu tun; vielmehr bezeichnet das Wort von Anfang an menschliche Behausungen, und zwar unter dem Aspekt der Neuansiedlung.

Die überaus häufige Zusammensetzung von *-borstel* mit Personennamen ist bereits erwähnt worden. Sie ist hinsichtlich der Entstehung der *-borstel*-Orte von einiger Wichtigkeit: Wenn eine Siedlung mit dem Namen eines einzelnen Mannes oder einer Personengruppe bezeichnet wird, so ist anzunehmen, daß es sich um den Namen des oder der Gründer handelt – bei Personengruppennamen (kenntlich am Zugehörigkeitssuffix *-ing*) um den des Oberhauptes der Gruppe. Ortsnamen vom Typus (75) *Vastulingeburstalle*, (31) *Tammelingeborstele*, (80) *Grevingborstelde* können aufgelöst werden als 'Siedlungsstelle der Leute des Vastulo, des Tammo, des Grafen'. Der Anteil an Personennamen-Komposita ist bei den *-borstel*-Namen erheblich höher als bei vielen anderen Namentypen, z.B. denen auf *-dorf*, *-burg* oder *-stadt/-stede*, die bei der Komposition andere Motivationen vorziehen und einen Anteil von 55% an Personennamen-Komposita bei weitem nicht erreichen.

Die in den letzten Absätzen dargelegten Argumente weisen die *-borstel*-Orte in ihrer Hauptmasse einer sekundären, wenn nicht erst tertiären Besiedlungsschicht zu. Ein großer Teil von ihnen dürfte von ca. a. 850 an von der angrenzenden Marsch bzw. den niedersächsischen Mittelgebirgen aus bevölkert worden sein. Diese Besiedlungswelle stieß aber nach Auskunft der urkundlichen Quellen auf eine bereits vorhandene – allerdings dünne – Primärschicht. Auch die Orte dieser alten

⁹ *Die Personennamen insbesondere die Familiennamen und ihre Entstehungsarten*, Wiesbaden 1968, S. 506.

¹⁰ P. DOHM, *Holsteinische Ortsnamen, Die ältesten urkundlichen Belege gesammelt und erklärt*, Diss. Kiel 1908, S. 52.

Schicht sonderten Kolonien ab, die wie jene *-borstel* genannt wurden; dieses Bild ergibt sich jedenfalls aus dem Zeugnis der geschilderten Abbaubeziehungen innerhalb der Geest. Alle vorgenannten Argumente weisen darauf hin, daß die dritte Besiedlungswelle – ihr gehören auch die Siedlungen auf *-büttel* an – von einer sehr armen, auf der Suche nach neuen Lebensräumen befindlichen Bevölkerungsgruppe getragen wurde. Unter den beschriebenen Umständen überrascht die hohe Zahl von Wüstungen nicht: es sind 30% oder 49 der insgesamt erfaßten Orte; der Prozentsatz dürfte sich auf etwa 60% erhöhen, wenn man sämtliche Flurnamen des Verbreitungsgebiets in eine Untersuchung mit einbezöge.

Verzeichnis der abgekürzt zitierten Literatur

- | | |
|--------------------|---|
| Brem. Ub. | D. R. EHMCK/W. v. BIPPEN, <i>Bremisches Urkundenbuch</i> , 3 Bde., Bremen 1973–80 |
| Calenb. Ub. | J. STUDTMANN, <i>Calenberger Urkundenbuch</i> , 10 Abt., Hannover 1938 |
| Celler FNb. | P. ALPERS/F. BARENSCHEER, <i>Celler Flurnamenbuch, die Flurnamen der Stadt und des Landkreises Celle</i> , Celle 1952 |
| Fiesel | L. FIESEL, <i>Die Borstel südlich der Niederelbe</i> , Niedersächsisches Jahrbuch 26 (1954) 1–23 |
| Foerstemann | E. FOERSTEMANN, <i>Altdeutsches Namenbuch</i> , Bd. I: <i>Personennamen</i> , Bd. II: <i>Orts- und sonstige geographische Namen</i> , (Nachdr.) Hildesheim 1967 |
| Hamb. Ub. | J. M. LAPPENBERG, <i>Hamburgisches Urkundenbuch</i> , (Anastat Nachdr. der Ausg. 1842), Bd. II: <i>Hamburg 1911–1939</i> , Bd. III: <i>Register zu Bd. II mit Vorwort, Nachträgen und Berichtigungen</i> , Hamburg 1953, Bd. IV: <i>1337–1350</i> , Hamburg 1967ff. |
| Hamb. Wb. | H. KUHN/U. PRETZEL, <i>Hamburgisches Wörterbuch</i> , aufgrund der Vorarbeiten von CH. WALTHER und A. LASCH, 4. Lfg., Neumünster 1961 |
| Hammerstein-Loxten | W. C. C. v. HAMMERSTEIN-LOXTEN, <i>Der Bardengau, eine historische Untersuchung über dessen Verhältnisse und über den Güterbesitz der Billunger</i> , Hannover 1869 |
| Hoyer Ub. | W. v. HODENBERG, <i>Hoyer Urkundenbuch</i> , 8. Abt., Hannover 1848–56 |
| Jellinghaus | H. JELLINGHAUS, <i>Holsteinische Ortsnamen</i> , Zeitschrift der Gesellschaft für Schleswig-holsteinische Geschichte 29 (1899) 205–327 |
| Laur | W. LAUR, <i>Historisches Ortsnamenlexikon von Schleswig-Holstein</i> , Schleswig/Schloß Gottorf 1967 |
| Lün. Lehnsh. | <i>Lüneburger Lehnsh.</i> , Archiv für Geschichte und Verfassung des Fürstenthums Lüneburg, hrg. v. G. VON LENTHE, IX, (1862) 11ff. |

- Osn. Ub. F. PHILIPPI/M. BÄR, *Osnabrücker Urkundenbuch*, 4 Bde., Osnabrück 1892–1902
- Rosenbrock A. ROSENBRÖCK, *Die Flurnamen des Kreises Verden*, Verden 1961
- Rüther E. RÜTHER, *Die Ortsnamen*, in: *Heimatkunde des Regierungsbezirks Stade* 1, Bremen 1909, S. 412–432
- Schatzreg. Celle R. GRIESER, *Schatzregister der Großvogtei Celle und andere Quellen zur Bevölkerungsgeschichte der Kreise Celle, Fallingb., Soltau und Burgdorf zwischen 1428 und 1442*, Hildesheim 1934
- Schatzreg. Amelinghausen R. GRIESER, *Schatz- und Zinsverzeichnisse des 15. Jh. aus dem Fürstentum Lüneburg, Quellen zur Bevölkerungsgeschichte der Kreise Harburg, Dannenberg, Gifhorn und Uelzen 1450–1497*, Hildesheim 1961, S. 83–86
- Schatzreg. der Vogteien Harburg mit Tostedt und Moisburg 1497 R. GRIESER ebd. S. 92–107
- Schatzreg. von 1450–51 R. GRIESER ebd. S. 8–66
- Schröder J. v. SCHRÖDER, *Topographie des Herzogtums Holstein, des Fürstentums Lübeck und der freien und Hanse-Städte Hamburg und Lübeck*, Oldenburg i. H. 1841
- SHLRU P. HASSE, *Schleswig-Holstein-Lauenburgische Regesten und Urkunden*, Bd. I–III, Kiel 1886–96
- Sudendorf H. SUDENDORF, *Urkundenbuch zur Geschichte der Herzöge von Braunschweig und Lüneburg und ihrer Lande*, Hannover 1859–77
- Ub. Hildesheim K. JANICKE, *Urkundenbuch des Hochstifts Hildesheim und seiner Bischöfe*, Hildesheim 1896
- Ub. Stadt Hannover C. L. GROTEFENT/G. F. FIEDLER, *Urkundenbuch des Historischen Vereins für Niedersachsen*, Bd. V: *Urkundenbuch der Stadt Hannover bis zum Jahre 1369*, Hannover 1860
- Ub. Stadt Lüneburg J. VOLGER, *Urkundenbuch des Historischen Vereins für Niedersachsen*, Bd. VIII: *Urkundenbuch der Stadt Lüneburg*, 3 Bde., Hannover 1872–77
- Ub. zur Geschichte des Landes Dithmarschen A. L. J. MICHELSEN, *Urkundenbuch zur Geschichte des Landes Dithmarschen*, Altona 1834
- Verd. W. v. HODENBERG, *Verdener Geschichtsquellen*, 2 Hefte, Celle 1856–59
- Westf. Ub. A. ERHARD (u. a.), *Regesta historiae Westfaliae, accedit Codex diplomaticus*, Bd. I–IV, Münster 1847–98